

Stellungnahme der SPD-Fraktion zu Top3 der GR-Sitzung 2.2.2012
„Gedenkstätte für die Opfer des Nationalsozialismus“

Drei Vorbemerkungen möchte ich zunächst machen zu unserer eigentlichen Stellungnahme:

1. Eine Polemik, wie sie in der Veranstaltung vom Dienstagabend geäußert wurde und in Ausdrücken wie „Schwetzungen steht am Pranger“, „Skandal“, „Geschichtsverfälschung“ ihren Niederschlag fand, halten wir der Sache nicht angemessen und distanzieren uns davon.

2. Bei unserer Kritik der Vorgehensweise möchten wir ausdrücklich betonen, dass sie nicht an Herrn Kresin gerichtet ist. Wir halten ihn für einen äusserst kompetenten, offenen und kooperativen Mitarbeiter im Stadtarchiv.

3. Es ist uns bewusst, dass die wissenschaftlichen Arbeiten und Aktivitäten des AFS einen entscheidenden Beitrag zur Aufarbeitung dieses Themas in Schwetzungen geleistet haben. Es gibt allerdings schon seit Anfang der Achziger Jahre eine Kultur des Gedenkens, vorwiegend an ehemalige jüdische Mitbürger und ihre Schicksale, die auch von anderer Seite betrieben worden ist, an der sich die Stadt beteiligt hat und die gepflegt wird.

Eine Stellungnahme unserer Fraktion zu diesem Thema hatten wir nach einer Klausur-Sitzung schon am 16. bzw. 18. Januar in der Presse veröffentlicht, dazu stehen wir in weiten Teilen, unsere Entscheidung heute wird allerdings aufgrund weiterer Diskussionen und Abwägung aller bisher bekannten Fakten nicht mehr so einhellig ausfallen, wir werden unterschiedlich abstimmen.

Höchst problematisch ist für uns weiterhin der Verlauf der Verhandlungen im vergangenen Jahr nach dem GR-Beschluß vom 27.1.11 zwischen dem Rathaus und dem Künstler, die fehlende Einbindung des GRs in Bezug auf neue Erkenntnisse der Stadt und modifizierte Vorschläge des Künstlers, -schon im Februar und März des vergangenen Jahres bekannt-, die nichtöffentliche Behandlung des Themas, die Ausladung des Künstlers, nachdem zuerst eine Zusage für eine Präsentation in der öffentlichen Oktobersitzung gemacht worden war, und der Rückzug auf die rechtlichen Probleme bei der Namensnennung aller Opfer. Wir erkennen an, dass zunächst in bester Absicht die Namensnennung vorgesehen war, um die dahinterstehenden Personen zu würdigen und auch im vorliegenden Entwurf eine bestimmte Opfergruppe mit Namen genannt werden soll. Dass aber die neu entstandene Situation mit dem Anstieg von zunächst, 350, dann 450, zuletzt 1800 Namen so lange nicht offen gelegt wurde, ist für uns nicht nachvollziehbar, ebenso wenig wie die Tatsache, dass bei ähnlichen Projekten, auch in Ba-Wü, (z.B. auch Mannheim) diese rechtliche Bedenken eine untergeordnete Rolle spielten.

Auch ist uns die Beschränkung auf ein reines Kunstobjekt mit einer Beurteilung durch Kunst-Sachverständige zu eng, eine breitere Basis für die Entscheidung könnte der von uns auch vorgeschlagenen Kreis von interessierten, kundigen Bürgern und vor allem auch Vertretern der Schulen herstellen, die in verschiedenen Fächern regelmässig mit dem Thema umgehen. Genauso wichtig wie das Erinnern und Gedenken ist ja auch die Mahnung an die nachfolgenden Generationen, Demokratie, Menschenrechte und Grundrechte zu wahren, also ein Projekt, auf die Gegenwart und Zukunft bezogen, immens wichtig auch gerade im Zusammenhang mit der aktuellen Diskussion um rechtsradikales Gedankengut und seine Folgen.

Ein Teil unserer Fraktion ist der Meinung, dass auch jetzt noch dem Künstler, Herrn Deimel, dessen Entwurf einmal allgemeine Zustimmung gefunden hatte, aus Gründen der Fairneß (s. Fleckenstein) die Chance gegeben werden sollte, dem gesamten Gemeinderat seine Sicht der Dinge öffentlich darzulegen –auch mit Darstellung der tatsächlichen Kosten -, dass die große

Zahl der Opfer auf jeden Fall deutlich sichtbar auf dem Mahnmal dokumentiert werden sollte, auch, um das Ausmaß des erlittenen Unrechts in Schwetzingen deutlich zu machen, und dass die Entscheidung über eine Neu-Ausschreibung zum jetzigen Zeitpunkt nicht stattfinden kann –die Frage ist überhaupt, ob der Beschluss vom Januar letzten Jahres mit der Übereinkunft vom Dezember offiziell aufgehoben ist? Ein anderer Teil wird der Beschlussvorlage als kleinstmöglichem Kompromiss zustimmen.

Wir fügen noch einen Vorschlag an ,den Text der Gedenktafel etwas persönlicher zu gestalten mit der Formulierung „ Wir gedenken der.....und mahnen die kommenden Generationen, Demokratie, Menschenrechte und Grundrechte zu wahren. Die Schwetzingen Bürgerschaft, Gemeinderat und Oberbürgermeister.

Doris Glöckler

A handwritten signature in blue ink that reads "Doris Glöckler". The signature is written in a cursive style with a large initial "D".